



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1674. Numo: 23.

1674

Wöchentliche Donnerstags Zeitung Anno 1674.

Warschau vom 2. Junij.

Wegen der Königl. Ordnung ist noch keine Gewißheit bestimmt/
ob sie vor oder nach der Campagne erfolgen sol. Die Litthauer
machen Minen wieder den Elections Actum, und zwar post
festum zu protestiren / man zweiffelt aber nicht sie endlich zu gewinnen.
Die Pacta Conventa seynd meist verfertigt / daß also selbige Ihre Kö-
nigl. Majest. in kurzem beschweren möchten. Der Kaysrl. Gesandte
hat Ihrer Königl. Majest. im Nahmen seines hohen Principalen gra-
tuliret. Die verwittibte Königin befindet sich noch unweit von hier / und
wird dem Churfürstl. Brandenburgischen Gesandten auff dem Pfarr-
Kirchhoffe / allwo die meisten Geistlichen wohnen / frey zu predigen ver-
gönnet / welches die unserigen auch mit zugenieffen haben. Von dem
Türkischen Anzuge höret man nichts / und wird desfalls für dem Herbst
wenig zu besorgen seyn / alsdann dürffte ihm auch unmüglich fallen / mit
so einer groß beschriebenen Macht durch die verwüstete Länder / Walla-
chey und Podolien so schleunig nach willen durchzudringen.

Venedig vom 18. Maij.

Von unterschiedenen Türkischen Orthen bekommt man Zeitung
über Land / daß überall im ganzen Türkischen Reiche Kriegs. Völ-
cker nach dem grossen Felde bey Soffia zusammen geführt würden / wel-
che nach geschעהner Musterung / und empfangener Zahlung / Zeit der
Sultan mit seinen Favoriten sich uff der Jagt erlustiget / von dem Groß
Bezir nach der Donaw beorderet worden / dahin auch die Asiatischen
Völcker bey 50000. an der Zahl geschickt wurden / darvon nur 30000.
in vorhabender Schlacht gegen die Pohlen / die übrigen aber zum schan-
zen und miniren gebraucht werden sollen. Über dieses wird vermeldet /

Numº: 23.

daß

daß auch / unangesehen der ergangenen Ordre / die Magazinen / zu Erhaltung des Lagers / nicht können zur Gnüge erfüllet werden / deshalb ein grosses Murren unter dem Volcke / absonderlich unter den Spahys / vorgienge / welches den Groß. Bezien in steter Unruhe hielte / daher er auch die Janitscharen nechst um seine Zelte quartierte / damit er sie / im fall einigen Aufflauffs / zur Hülffe haben / und sich salveren könne. Über See hat man nachricht / daß in Constantinopel selbst die Lebensmittel sehr theuer / auch grosser mangel an Seyden und Wollenen Tüchern wäre / in dem die Ministri alles zu nöthiger Kleidung des Kriegs. Volcks / vornehmlich der Asiatischen / deren wol 10000. unter Wegens ausgerissen / verbrauchet. Der Capitain Bassa stehet bereit mit 32. Galeeren in See zu lauffen / zu dem 8. Barbarische Schiffe stossen / und die Christlichen Corsaren überall auff / und darvon treiben sollen / das Ottomannische Gewässer dermahleins zu säubern / weil jüngst ein Französischer Corsar eine Brigantin von Candia nach Constantinopel gehend / und in selbiger 6. vornehme Türcken mit 15000. Reichsthaler weggenommen / und von gedachter Türcken jedem 1000. Sultaninen zur Ranzion gefodert. Andere 16. Galeeren sollen auch bereit stehen / mit 12. außerleierten Galeonen ins schwarze Meer zu gehen / den Polacken und Moskowitern der Droschen zu widerstehen.

Paris vom 2. Junij.

Wegen Eroberung der Stadt und des Citadels Bisaneon hat man allhie in der Hauptkirchen eine grosse Messe gehalten / und der Erzbischoff von Paris darauß das Te Deum laudamus gesungen. Den Tag vorher als den 25. passato begab sich der Prinz von Vaudemont per Posta von hier nach Flandern. Indessen hat man zwar der Gewonheit nach / wegen Dole und Salins hieselbst allerhand gute Zeitungen gehabt / es sind aber nur Propheceyungen gewesen / jedoch erhellet aus den meisten jüngsten Brieffen / daß sich jetzt gedachte Derther auch wol nicht gar lange halten werden / wiewol man Ihrer Königl. Majest. sampt des ganzen Hoffes ankunfft fast stündlich allhier erwartet / immassen 3. Courier ein jeglicher einen besondern Weg dem König / wegen der Holländischen Kriegsflotte bey unsern Küsten Annäherung / entgegen geschicket: So haben wir auch Advis aus Roussillon / daß allorten die Spanier gar starck eingefallen sind.

Edlaß

Edl'n vom 5. Junij.

Von den Münsterischen revoltirten Trouppen haben sich viel be-
dacht/ und wieder zurück beggeben/ es sind aber von ihren Ubrhebern/ an-
dern zum Exempel/ gestern einige auffgehungen. Der Feldmarschal de
Souches ist am verwichenem Sonnabend bey Düren/ allwo die Kaysert.
Armee sich ins Gewehr präsentiret/ ankommen/ den folgenden Tag dar-
auff ist der Herzog von Bourneville mit seinem ganzen und 2. andere hals-
ben Regimentern nach Trier uffgebrochē/ umb von dar nach der Pfalz zu
gehen/ woselbst er ein Corpus von den 20000. Mann mit den Auxiliar
Völkern stehen haben sol. Die Armee/ welche wolgedachter Herr Feld-
marschall de Souches commandiren wird/ kan ehists mit den Mün-
sterischen und andern Völkern / so noch dazu stossen / 30000. Mann
starck werden.

Nach'n vom 5. Dito.

Den 1. dieses frühe umb 5. Uhr brach die Kaysertl. Armee auff / und
marchirte unsern Stadtgraben nahe vorbey. Der lincke Flügel zu Pfer-
de bestehend in 90. Standarten ohne 300. Dragoner und 1. Compagnie
zu Fuß sehr schön Volck / hatte die Avantgarde / und zug auff mit 5.
Heerpaucken/ welcher March wärete biß 9. Uhr. Immitteltst kamen bey
uns in der Stadt der Prinz Pio/ Marquis de Grana und viel andere
vornehme Herrn und Cavalliers. Vier Stunde hernach umb 1. Uhr fol-
gete die Infanterie/ und gieng der Graff von Starenberg mit einer Bar-
tisan in der Hand/ biß sie diese Stadt vorbey passiret waren/ voran. Hier-
auff kam der General Feldmarschall Werthmüller zu Pferde/ und ging
alles fein ordentlich zu. Bald daruff marchirten 3. Regimente zu Fuß/
welche 30. Compagnien starck waren / nach diesen folgete die Artiglerie/
bestehend in 26. Canonen/ und hatten hinter sich 47. Compagnie zu Fuß/
nebst denen sahe man den rechten Flügel als 52. Compag. zu Pferd starck/
ohne die Dragoner / anmarchiren / welchen einige Compagnien / so die
Wache gehabt/ folgten. Gedachte Armee wird auff 20000. Mann
effective geschätzt / und sol dieselbe diese Nacht zu Schwiler / zukünftige
Nacht zu Düren/ und die nachfolgende zu Münsteressfel / allwo sie dem
General de Souches überliefert wird / und die Münsterischen sich mit
ihnen conjungiren werden/ ihr Hauptquartier haben.

Brüß

Brüssel vom 6. Junij.

Seine Hoheit der Prinz von Uranien hat sein Hauptquartier an- noch zu Duffel / man sagt aber / daß die Cavallerie aufbrechen / und sich bey dem anfang der Revier de Senni hin begeben sol. Seyd dem der Prinz von Baudemont hier angelanget / ist man allezeit in Action gewesen / ges- stalt dann auch ein e Parthey aus Charlemont von den Frankosen unter- schiedliche vornehme gefangen und 30000. Gulden an Kleidern zur Beu- te bekommen. Gestern Abend brachte ein Expresser die Zeitung / daß der Prinz de Conde annoch zu Hautin sein Quartier hette / und von sei- nen Volckern 6000. Mann nach Lothringen / wohin Monsieur de Tur- renne sich auch mit einer Armee verfügen wolte / geschicket weren.

Haag vom 8. Junij.

Von unserer Flotte kan man annoch keine rechte gewißheit schreiben. Der nach Dennemarck gewesene Ambassadeur von Werckendam ist für einigen Tagen wieder allhie angelanget / und hat gestern Mittag wegen seiner Verrichtung zu Hoffe Rapport gethan. Der Herr von Doyck wird fast stündlich aus Seeland allhie erwartet / und sol derselbe nebst de- nen Commissarien von der Ostindischen Compagnien nach Engelland ge- hen. Die Provinz Bröningen hatte zwar dißmahl keinen Ambassadeur nach Engelland mit geschicket / besondern sich mit deren jetzigen Unvermö- genheit entschuldiget / und protestando ihr Recht sich reserviret: Wor- auff aber derselben die Antwort geworden / daß zum wenigsten ihre Quo- ta zu den 30000. Gulden die Don del Fresno und 15000. Gulden / so de Salinas haben sol / da seyn müste / im wiedrigen sehe man / daß nicht die Unvermögenheit / sondern nur eine Particulair Jalousie der Ostindischen Compagnie Interesse darin ver hinderlich were.

Amsterdam vom 9. Dito.

Wir haben jekund allhie nachricht / daß der Capitain Trischler / welcher mit 30. Mann von Norwegen hieher gewolt / unnd von einem Dänkircher Caper sampt seinem Volck gefangen genommen / diß Volck aber demselben auff eine sonderliche Art wieder abgejaget / und anhero ge- bracht / nach Calais geführet sey. Aus Catalonien hat man / daß der Graff von St. Germain mit der Armee zu Felde gezogen sey / und mit den Frankosen eine Recontre gehabt / es hetten sich aber diese mit Verlust vie- ler Todten und Gefangenen bald auff die Flucht begeben.

N^o. 1674 Num. 23

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1674. Von Numero 23.

Venedig vom 26. Maij.

Wieſſe von Adrianopel berichten / daß alles zu des Türckiſchen Kayſers perſönlichen Feldzuge fertig gemacht / und ein groſſer Schatz mitgenommen würde. Es erzeigten ſich auch die Türckiſchen Armeen ſehr beherzt / nachdem ihnen berichtet worden / wie unter den Chriſtlichen Potentaten groſſe Uneinigkeith ſey / der Türckiſche Kayſer aber wäre zimlich bekümmert wegen der groſſen Progreſſen der Moſkowiter in der Ukraine / mit gefaſter Reſolution / ſolches alles ernſtlich zu rechnen. Über Smirna und Athen hat man / daß zu Conſtantinopel ein Brand geweſen / wodurch einige Häuſer in die Aſchen gelegt / und allda ein ſehr groſſer Lärm geweſen. Die Caſacken nehmen die Gelegenheit in der ſchwarzen See / weiln die Türckiſche Macht in der weiſſen See gegen die Chriſten Corſaren employret wird / in obacht / in dem ſie newlich der Ends 2. Städte ausgeplündert / ſehr reiche Beute und viel Schlawen bekommen / auch ein theil caput gemacht. Hierauſſiſt der Capitain Baſſa / umb ſelbige / falſ es möglich iſt / zu dämpffen. Der Muſſey hat zwar einen Feſttag / umb wegen glücklichen Succēß der Türckiſchen Waſſen zu bitten / ausgeſchrieben / er ſol aber gerne Friede haben wollen / angeſehen er des Krieges ſchon gang müde ſeyn ſol.

Paris vom 5. Junij.

Über das Herzunahen der Holländiſchen Flotte ſol der König / als ihm ſolches durch die Expreſſen zu Ohren gekommen / ſich faſt ſehr alteriret haben / und weiln man befürchtet / daß ſie zu Guienne ein Landgang thun möchten / und Ihre Königl. Majeſt. von Dole annoch nicht gerne weg wollen / iſt der Graff de Louvigni eyligſt dahin geſchicket / umb ſie das ſelbſten wahr zu nehmen. Wegen Bayonne hat man auch dergleichen

Soro

Sorge getragen / dannhero der Marschall d'Albrecht bereits eßliche
Tage dorthin auff der Reise begriffen gewesen ist. Die Trenchen vor
Dole sollen annoch nicht geöffnet seyn / gestalesam die unfertigen von der
belägerten Ausfälle biß dahero verhindert worden / und man mehr Wie-
derstand / als man vermuthet / verspüret hat.

Mäynß vom 2. Junij.

Heutigen Mittag seynd 14. Schiffe mit Kaysert. in 1800. Mann
bestehenden auserlesenen Bölckern unterm Herrn Grafen von Schaum
Hiesige Stadt vorbeypassiret / und unter der Churfürstl. Residenz St.
Martinsburg bey dem also genanten Gartenfeld angelandet / worauff
Ihre Churfürstl. Durchl. die vbrnembsten Officirer durch einen Caval-
lier einladen / und bey Hoff tractiren / denen Bölckern aber Wein / Bier //
Fleisch und Brod zuschicken / und austheilen lassen / worauff dieselbe wie-
derumb den Rhein abwärts nach der Kaysert. Armee abgefahren sind.

Nieder Rheinstrom vom 3. Junij.

Die Kaysert. Armee ist Nacken vorbeypassiret / und wird zwischem
Lüttich und Namur eine Brücke über die Maas bauen / umb sich desto
füglicher mit den Holländern zu conjungiren / die Condeische Armee aber
sol wiederumb zurück auff Charleroy marchiren. Nachdem die Fran-
osen unlangst das Fort Navagne einkommen / und die Spanier mit 3.
Stücken ausmarchiret / hat die Kaysert. Armee zu Verviers 4. Meil.
von Navagne sich gezeiget / und von der Stadt Lüttich für Geld Provi-
ant und Munition begehret / dagegen der Französische Resident protesti-
ret / mit Bedrohung / dafern sie etwas einwilligen würden / sein König
solches sehr hoch resentiren werde. Der Prinz von Oranien campiret
noch zwischen Mecheln und Düssel / wird aber nach Lier und Herenthall
marchiren / allda Musterung zu halten / woselbst auch die Conjunction
mit den Spaniern geschehen solte. Von der newlich vorgelauffenen Ac-
tion zwischen den Kaysert. und Franosen wird gemeldet / daß es beyder-
seits hart hergangen. Die Münsterische Auxiliar Bölcker sind zu Hil-
den / 3. Stunden von hier / bereits angelangt / selbige haben sehr rebellirt //
auch einige Officirer niedergeschossen / und eher nicht abgehen wollen //
sie hetten dann ihre rückständige Besoldung / derohaben sie sich sehr ver-
lauffen.

Preuss

Preussen vom 9. Junij.

Der Termin der Crönung ist zu Warschau dergestalt eingerichtee worden / daß dieselbe den 22. Julij fortgehen / oder bey unvermeidlicher Behinderung durch die Türcken Gefahr biß auff 1. Januarij des fünff-
eigen Jahres solle ausgesetzt werden. Bey also glücklich zu ende lauffen-
den Sachen der Election / haben drey Littawische Landbothen / wegen
einiger Prætension selbiger Stände, in welchen ihnen Se. Königl. Ma-
jest. nicht hat condescendiren wollen / in dem sie auch im übrigen auff
die Beschränkung der Königl. Hoffstadt efferig gedrungen / würck-
lich protestiret / und die Activität gehemmet. Mittlerweile haben sie sich
auff die öffentlich gegebene tapffere Erklärung der Cron Insassen / ver-
möge welcher diese den Littawischen Ständen / ihnen einen König nach
ihrem Sinne zu erwählen / frey gestellet / ihres Orths aber haben versi-
chert / bey der erwählten Königl. Majest. Gut und Blut anzusetzen / nebst
Handansetzung ihrer Prætensionen / wieder bey den Consiliis und deren
mehistens erwartenden Schluß einfinden sollen. Massen der Türcki-
sche Krieg die Gegenwart Sr. Königl. Majest. und die Consilia anders
wohinwendet / und ist desfalls in dem Senat sothane Nachricht verlesen
worden / daß der Krieg unaussbleiblich / der Bezier auch mit der Armee
bereits biß unter Jaß sey avanciret gewesen.

Brüssel vom 6. Junij.

Auff vielfältiges Berathschlagen und Gutdünckung unserer Allir-
ten hat man endlich resolviret / daß S. Excell. der Herr Graff von Mon-
tereij und der Herzog de Villa Hermosa an diesem Orth verbleiben / der
Prinz von Baudemont aber die Cavallerie / und der Marquis de Assen-
tar die Infanterie / als Generals commandiren sollen / damit der Prinz
von Oranien als Generalissimus über die ganze Armee zu befehlen ha-
ben kan. Die Holländischen Troupen haben zwar Ordre gehabt nacher
Hennegaw zu marchiren / sie sind aber schleunigst contramandiret wor-
den / und wird anseho gar geheim gehalten / wohin der March gelten sol.
Immittelst ist der Herzog von Hollstein mit einer Brigade zu Pferde
hin bey Charleroy zu recognosciren commandiret gewesen / der dann eine
Französische Parthey angetroffen / und sie nicht allein geschlagen / beson-
dern auch 160. Reuter nebst ihrer geraubten Beute gefangen bekommen.

Meckeln vom 9. Junij.

Der Prinz von Uranien hat sein Hauptquartier annoch zu Dussel/ woselbst er am verwichenen Freytag einige Soldaten / welche von unterschiedlichen Capitainen Werbgeld gehoben/ und ausgerissen gewesen / justiciren lassen / davon dann 2. an einen Baum gehangen / ihnen Nasen und Ohren abgeschnitten/ und über ihre Köpffe/ andern zum Exempel/ angenagelt / so sind auch 3. Soldaten an einen hohen Baum gewippt worden: Uebermorgen sol/ wie man vermeynet/ von besagtem Orthe der Aufbruch geschehen.

Brüssel vom 10. Junij.

Nachdem man Ihrer Excell. dem Grafen von Monterey die nachricht gebracht/ daß die Kriegsleute mit denen/ so sich von den Franzosen zu uns referiren wollen / gar übel umbgehen/ und ihnen zu weilen alle das davon gebrachte spoliren: So hat er bey Leib und Lebensstraffe verbieten lassen / allen solchen/ sie seyn militair. oder Landleute nicht das allergeringste leyd zuthun/ sondern ihnen vielmehr behülfflich zu seyn. Die Kays. Armee sol annoch bey dem Revier die Ruver campiren.

Antwerpen vom 11. Dito.

Die letzte Brieffe aus Spanien bringen mit / daß die Franzosen in Roussillon grossen Schaden gelitten / und viel von ihren hohen Officirern gefangen seyn/ worunter der Marquis Montalban/ welcher die Cavallerie commandiret hat/ und sehr gequeßchet ist/ auch der Marquis de la Chaux nebst andern sich befunden. Dieses sol unter den allda zu Felde liegenden Franzosen einen grossen Schrecken veruhrsachet haben / und wird man ehists ein mehrs von dannen vernehmen.

Nieder. Elbe vom 5. Junij styl. vet.

Für eglischen Tagen ist eine ganze Parthey von denen Münsterischen wegen der Bezahlung auffässig gewordenen Reutern zu Uterffen gewesen/ woselbst sie nach dem Rittmeister Hagedorn gefraget/ und sich verlauten lassen / bey ihm Dienste zu nehmen / als sie ihn aber nicht angetroffen/ gestalt er sich mit seiner Compagnie in Jüdland befindet / haben sie sich anhero versüget. Von gedachten Reutern hat ein jeder ein Stück von der Standarten/ welche sie in dem revoltiren zerrissen / annoch auffzuweisen.